

## **Der Steinkauz – Leitart von Streuobstwiesen und extensiven Grünland**

Der Steinkauz steht wie kaum eine andere Art für eine niederrheinische Kulturlandschaft mit Grünland, Kopfweiden und Streuobstwiesen. Der kleine Kauz ist nicht nur auf eine niedrige Vegetation angewiesen, sondern auch auf ein vielfältiges Nahrungsangebot wie z. B. Kleinsäuger, Eidechsen, Insekten und Würmer. Ein Vorkommen des Höhlenbewohners indiziert deshalb eine arten- und strukturreiche Landschaft, die auch dem Menschen ein hohes Maß an Lebensqualität bietet.



Obwohl die streng geschützte Eule bereits mit kleinen Revieren zurecht kommt, sind die Zahlen der Brutpaare im Kreis Wesel in den letzten Jahren um 20% eingebrochen. Dies ist umso alarmierender, als der Niederrhein und damit auch der Kreis Wesel in Mitteleuropa den Verbreitungsschwerpunkt für den Steinkauz bilden und somit eine besondere Verantwortung für die hiesigen Vorkommen besteht. Als wesentliche Gründe für den dramatischen Rückgang der Art vermuten NABU und Biologische Station u. a. die zurückgehende Beweidung von Grünland, den zunehmenden Anbau von Biomasse zur Energiegewinnung und den Verfall alter Obstwiesen.

In einem mehrjährigen Projekt soll versucht werden, den Steinkauz als Leitart in unserer niederrheinischen Kulturlandschaft zu erhalten und seinen Lebensraum mit all seiner Artenvielfalt zu bewahren. Hierzu ist ein vierstufiger Handlungsplan vorgesehen.

In der ersten Projektphase sollte der Status Quo des Steinkauzes im Kreisgebiet erhoben werden, binnen dreier Jahre sollen konkrete Zahlen zur Verbreitung der Art und zur Qualität der Lebensräume vorliegen. Die Daten können mit Erhebungen aus den Jahren 2002 bis 2004 verglichen werden. Der Analyse des Istzustandes folgt die Erarbeitung eines konkreten Handlungsplanes welcher im Anschluss umgesetzt werden soll. In einen gewissen Abstand ist schließlich eine Erfolgskontrolle vorgesehen.



Für den ersten Abschnitt des Projektes (Analyse des Istzustandes) sind zusätzliche Finanzmittel erforderlich, z. B. für die Koordination des Projektes, eine kreisweite Erfassung des Steinkauzes und Initialmaßnahmen. NABU und Biologische Station wollen sich hierfür beim Kreis Wesel, beim Land NRW und bei Stiftungen um eine Unterstützung bemühen. Auch soll bei der Umsetzung das große Potential der ehrenamtlichen Naturschützer im NABU genutzt werden.

